

Nach Brand in Coburger Altstadt

Puppenmuseum präsentiert sich runderneuert

Beim Altstadtbrand vor drei Jahren wurde auch das Coburger Puppenmuseum heftig in Mitleidenschaft gezogen. Nun präsentiert sich das Museum runderneuert und mit neuer Dauerausstellung. Das Ziel: Nicht nur Sammler und Liebhaber historischer Spielsachen sollen angelockt werden.

COBURG – „Wir wollen auch mehr Familien mit Kindern ansprechen“, sagte Museumschefin Christine Spiller. Deshalb sind Mitmachstationen speziell für Kinder geschaffen worden, sie können sich etwa im Stil des 19. Jahrhunderts verkleiden oder auf einer historischen Schulbank Platz nehmen.

Die bürgerliche Familie des 19. Jahrhunderts ist das Schwerpunktthema der neuen Dauerausstellung. Anhand von Spielwaren ließen sich die Bereiche Kindheit, Familie und Bürgertum sehr gut darstellen, sagte Spiller. „Das Spielzeug erzählt sehr viel über die Lebensweise der Menschen.“ Spielen sei im 19. Jahrhundert zudem meist kein zweckfreies Vergnügen gewesen: Die Puppenstuben etwa hätten Mädchen zeigen sollen, wie eine Wohnung standesgemäß eingerichtet werden muss. Und Modepuppen hätten veranschaulicht, welche Kleidervorschriften zu beachten waren. Spielen habe also vor allem der Rollenerziehung gedient.

Aber auch die klassische Puppensammlung hat nach wie vor ihren Platz im Coburger Museum: Es wird nachgezeichnet, aus welchen Materialien früher Puppen hergestellt wurden. Auch hier spielt die Geschichte eine wichtige Rolle, wenn etwa zusammengeflückte Kriegspuppen zu sehen sind, die kaum etwas mit den heutigen Spielwaren gemein haben.

Ende Mai 2012 hatte ein Großfeuer in der Altstadt von Coburg gewütet. Das Museum wurde zwar von den Flammen verschont, durch Wasserschäden wurde es aber dennoch in Mitleidenschaft gezogen. Ende 2012 konnten die ersten Räume wiedereröffnet werden, die weiteren Renovierungsarbeiten dauerten aber bis April. *dpa*

Leutershausen: Preisgekröntes Schloss ist fertig saniert

Schönheitskur für Schmuckstück

VON DIANE MAYER

Vier Jahre lang hat Familie von Eyb auf einer Baustelle gelebt, jetzt erstrahlt ihr Heim, das Schloss Rammersdorf bei Leutershausen im Landkreis Ansbach, in neuem Glanz. Vom Fundament bis zum Dach. 2014 holte das Wasserschloss den Denkmalschutzpreis des Bezirks Mittelfranken.

LEUTERSHAUSEN – Der Handwerksbetrieb Ehmman aus Fürth sanierte die Fassade aus Sandstein und im Inneren des Schlosses auch Decken und Wände. Kosten: rund 250 000 Euro. Vier Mitarbeiter kümmerten sich um Maler-, Putz- und Stuckarbeiten auf einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern. Das mittelfränkische Unternehmen erstellte verlorene Fassadenprofile neu und rekonstruierte diese mit speziellem Purkristallat. „Das ist echte Kunst, das war nicht nur Anstreichen“, erklärt Markus Freiherr von Eyb.

Seine Familie übernahm den Vorgängerbau bereits im Jahr 1571, ein Schüler des Eichstättler Hofbau-meisters Gabriel de Gabrieli errichtete das Wasserschloss mit Terrassenpark zwischen 1712 und 1715 neu.

Zweifel am Status des Wasserschlosses

„Manche sagen, dass es kein echtes Schloss ist. Weil ein echtes Schloss zwei Treppenhäuser hat, eins für die Herr- und eins für die Dienerschaft“, sagt Freiherr von Eyb.

Zu dem rund 600 Quadratmeter großen Gebäude gehört ein Forstbetrieb mit 200 Hektar und Teiche, die allerdings verpachtet sind. „Bis in die 90er Jahre war ein Drittel der Fläche noch Landwirtschaft, so bin ich



Das Schloss Rammersdorf: Jahrelang waren dort die Handwerker im Einsatz. Nun sind die Bauarbeiten an der Fassade und im Inneren abgeschlossen – und die Familie von Markus Freiherr von Eyb hat ihre Privatsphäre wieder. *Foto: Diane Mayer*



Markus Freiherr von Eyb

Jahren einen Ruheforst, „mein größtes Baby“, wie er es nennt.

Das Thema Sanierung ist auf Schloss Rammersdorf noch längst nicht abgeschlossen: Im Moment sind

aufgewachsen, auf dem „Schlepper“, erklärt Markus Freiherr von Eyb. „Inzwischen ist es ein reiner Forstbetrieb.“ Im ehemaligen Gesindehaus vermietet die Familie insgesamt fünf Wohnungen und der Schlossbesitzer betreibt seit fünf

die fünf Meter hohen Grabenmauern an der Reihe, weil sie nicht mehr stabil sind. Schon im vergangenen Jahr setzten Fachleute das Walmdach wieder instand. „Die Masse hatte ich so nicht erwartet. Erst hatte ich mit dem Schloss Probleme, die Scheune nebenan ist angefressen“, zählt der Schlossherr auf. „Die Grabenmauer haben wir vor dreißig Jahren machen lassen, deswegen habe ich damit nicht gerechnet. Und wir haben noch ein Mausoleum, da ist mir im letzten Winter ein Stück vom Dach abgerutscht.“

Trotz all der noch anstehenden Arbeiten ist Markus Freiherr von Eyb froh, dass die Sanierung der Fassade

nun abgeschlossen ist, vor allem dass das Gerüst rund ums Schloss verschwunden ist. „Mir ist es egal, wenn mir jemand beim Duschen zuschaut, meine Frau sah das ein wenig anders“, so der Schlossherr. „Die Handwerker liefen uns zu jeder Lebenslage am Fenster vorbei – beim Frühstück, Mittag- oder Abendessen.“

NZ Region und Bayern

Telefon: (09 11) 23 51 - 20 27
 Fax: (09 11) 23 51 - 13 32 04
 E-Mail: nz-bayern@pressenetz.de